



## BERICHTSFORMULAR Non-EU Student Exchange Programm 2023/2024

BewerbungsID 17397

Nominierte Studienrichtung: 033/643 Studienrichtung Bachelorstudium Japanologie

### Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Waseda University - (Japan)

Aufenthaltszeitraum: WS 2023/2024

Aufenthaltsbeginn: 20.09.2023      Aufenthaltsende: 29.02.2024

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 2.000,00
	Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Ja <ul style="list-style-type: none"><li>Stipendium des Gastlandes: nein ()</li><li>Bundesländerstipendium: nein</li><li>Studienbeihilfe: ja</li><li>Sonstiges Stipendium:</li></ul>
Summe weiterer Stipendien:	€
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 4.500,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€
Art der Unterkunft:	Studierendenwohnheim
Reisekosten:	€ 1.400,00
Lebenshaltungskosten:	€ 5.400,00
Studienkosten:	€ 0,00
Versicherungskosten	€ 80,00
Visakosten:	€ 0,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 6.800,00

Bericht veröffentlichen:

# PERSÖNLICHER BERICHT

## Non-EU Student Exchange Programm

### 2023/2024

BewerbungsID: 17397

Nominierte Studienrichtung: 033/643 Studienrichtung Bachelorstudium Japanologie

#### Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Waseda University - (Japan)

Aufenthaltszeitraum: WS 2023/2024

#### Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

#### BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Ich hatte einen Aufenthalt an der Universität Waseda in Tokyo. Unterricht selbst ist zum **größten Teil auf sehr hohem Niveau, was den Inhalt angeht, hatte allerdings Schwierigkeiten mich an das bell-curve Benotungssystem zu gewöhnen. Anmeldung zu den Kursen war stressig, gab mehrere Anmeldephasen und keinerlei Garantie in die Kurse, die man gerne hätte hineinzukommen, im Endeffekt konnte ich in kaum einen Kurs hineinkommen, den ich wollte.**

Die Universität ist gut ausgestattet mit Cafeteria, unzähligen Studierräumen und kleinen Supermärkten. Es steht ebenfalls ein Fitnesscenter, Schwimmbad, etc. für einen sehr geringen Preis zur Verfügung. Sowohl für körperliche als auch für psychische Probleme gibt es ebenfalls Stellen. Man wird von Anfang an herumgeführt, es gibt unzählige Veranstaltungen an denen man teilnehmen kann und die Betreuung ist immer schnell kontaktierbar und freundlich.

Die Kurse, an denen ich teilgenommen habe, waren zur Hälfte Japanisch-Sprachkurse und zur anderen Hälfte Politikurse. Durch Sprachkurse konnte ich mein Japanisch-Level um einiges verbessern, vor allem im Bereich des Sprechens, das keine Priorität auf der Universität Wien war. Die Politikurse wurden von einem sehr erfahrenen Professor abgehalten, der auch einen direkten Draht zur EU und japanischen Politik hat. Ich konnte hier sehr viel Fragen stellen und Insider-Wissen für meinen Fokusbereich in der Japanologie ansammeln. Dies war vor allem wichtig, da japanische Politik einen sehr geringen Anteil des Bachelors Japanologie an der Universität Wien darstellt.

Das Wohnheim, in dem ich lebte, war ein traditionelles Männerwohnheim mit engem Draht zur Waseda Universität. Zur Hälfte waren wir aus dem Ausland und die andere Hälfte Japaner. Durch viele Events und Traditionen konnte man hier sehr gut Beziehungen mit den Japanern aufbauen. Konnte hierdurch viel über Kultur, Gesellschaft und Sprache lernen. Das Wohnheim bot ebenfalls gratis Unterricht für alle möglichen traditionellen Künste und Sport an wie z.B. Teezeremonie, Go, Kendo und Judo.

Ich war ebenfalls Teil von zwei verschiedenen Studentenvereinen, sogenannten „circles“, die auch in einem eigenen Gebäude eigene Räume für sich haben. Beide der Vereine hatten immer Projekte und man traf sich auch so gut wie täglich in den Vereinsräumen, um über die Themen des Vereins zu reden. Beide der Vereine hatten nur Japaner als Mitglieder, konnte hier vermutlich am meisten mein Japanisch verbessern. Im Zuge des Vereins für Literatur konnte ich sogar an einer kleinen Publikation des Vereins für die Erstsemester teilnehmen und eine Kurzgeschichte schreiben. Ich nahm ebenfalls an einem Buchzirkel teil, in dem ein bekannter Autor Fragen zu seinem neuen Buch beantwortet hat. Im zweiten Verein für japanische Gebärdensprache lief es ähnlich ab, mit der Ausnahme, dass ich mir sehr viel

sehr schnell aneignen musste, da die Hälfte der Teilnehmer zumindest Teils-Taubstumm war. Nahm hier sogar an einem Gebärdensprachen-Theaterstück teil.

Letztendlich konnte ich bei beiden Vereinen auch an Ausflügen teilnehmen, die auch ein volles Lernprogramm hatten. Konnte hier sehr viel über Gesellschaft, Kultur und natürlich vor allem über japanische Literatur und Gebärdensprache lernen.

Hauptschwierigkeiten gab es mit der Bürokratie, die sehr oft sehr undurchsichtig ist. Meist wird die Post für z.B. Krankenversicherung und Pensionsversicherung nur auf Japanisch versendet, das selbst mit hohem japanisch-Verständnis schwer zu verstehen ist. Einziges positive ist, dass die Ämter sehr zuvorkommend und geduldig sind, leider kommt man bei den Ämtern ohne Japanisch sehr schwer weiter, da es nur sehr wenige Dolmetscher gibt.

Zuletzt konnte ich die Ferienzeiten noch verwenden, um Japan zu bereisen und mir noch mehr Eindrücke über Kultur und Gesellschafts-Unterschiede an verschiedenen Orten Japans wie z.B. Kyoto, Osaka, Niigata zu machen. Ich konnte ebenfalls politische Aktionen direkt mitverfolgen und mir einen besseren Eindruck über lokale Politik und Probleme machen. Zu diesen Themen und Problemen konnte ich auch direkt Meinungen aus allen möglichen Gesellschaftsschichten herausfinden.